



# Vorträge im Forschungskolloquium Sommersemester 2024

## **Valyaine Kassurka (IMAS) - Starke Frauen im frühen Mittelalter am Beispiel von Hildegard von Bingen und Eleonore von Aquitanien**

Dienstag, 23. April, 16-18 Uhr c.t. — per zoom

Das Mittelalter ist geprägt von großen Herrschern und mächtigen, klerikalen Würdenträgern. Frauen werden bei einer geschichtlichen Betrachtung dieser Epoche nur selten berücksichtigt. Aus diesem Grund soll im Kolloquium die Rolle der Frau im Mittelalter am Beispiel von Hildegard von Bingen und Eleonore von Aquitanien diskutiert werden.

## **Darleen Herbst (IMAS) - Metamorphosen und Mensch-Tier-Relationen in der Literatur des Mittelalters**

Dienstag, 7. Mai, 16-18 Uhr c.t.

Metamorphosen bezeichnen in der mediävistischen Forschung temporäre oder permanente Transformationsprozesse literarischer Figuren, die ein Vorher (kursiv) und ein Nachher (kursiv) perspektivieren. Dadurch werfen sie Fragen nach überzeitlichen Konstanten auf, die Figurenidentität(en) anhand von Tier-Mensch-Relationen kreieren – denn was ist es, das bleibt?

## **David Wiczorek (IMAS) - Arabo-Byzantinische Münzen als Zeichen der Kontinuität**

Dienstag, 28. Mai, 16-18 Uhr c.t. — per zoom

Das Aufeinandertreffen des Byzantinischen Reichs und des Arabischen Reichs wurde oft als blutiges Ereignis geschildert, was sich anhand der dürftigen Quellenlage zum 7. Jahrhundert schwer erfassen lässt. Durch Münzfunde aus der Übergangszeit von byzantinischer zur arabischen Kontrolle lassen sich Hinweise darauf finden, dass der Übergang teilweise friedlich stattgefunden hat. Für diesen Fall sollen Münzen aus der antiken Landschaft Syriens als Beispiel dienen, wie Kontinuitäten zwischen diesen beiden Reichen bestehen konnten.

## **Hannah von Legat (IMAS) - Das Eigene und das Fremde. Skandinavische Geschichtsschreibung im Hochmittelalter und ihre Funktion für die Verhandlung von Identität**

Dienstag, 4. Juni, 16-18 Uhr c.t.

Historiographie gehört zu den frühesten Schriftquellen Skandinaviens. In ihr wird ein Bild der Vergangenheit entworfen, das in vielerlei Hinsicht vom zeitgenössischen Kontext der Schreibenden abweicht, das aber dennoch als eigen und relevant für die Gegenwart wahrgenommen wurde. Als Schlagworte seien hier das Heidentum, die ‚Wikinger‘ sowie die Schriftlosigkeit selbst genannt.

Untersucht werden sollen *voyages de mémoire* einzelner Imagines der frühen Historiographie durch das kulturelle Gedächtnis, mithin der identitätsstiftenden Rückgriff späterer Epochen auf die schriftlose Zeit. Dabei sind die frühen skandinavischen Schriftquellen, durch deren Augen wir heute auf die ‚Wikingerzeit‘ blicken, ihrerseits schon als Rezeption anzusehen. Gleichzeitig stellen sie ein Produkt transkultureller Verflechtung dar, die eine Aneignung der lateinischen Schriftkultur erst möglich machte.

## **Ludovica Sasso (Münster) - Die Türkenlieder Italiens als politisches Mittel zwischen Kritik und Propaganda. Von Giovanni Marrasio bis zu den Dichtern des Vizekönigreichs Neapels**

Dienstag, 18. Juni, 16-18 Uhr c.t.

Nach dem Fall von Konstantinopel bis zum Ende des 16./ Anfang des 17. Jh. in einer Flut von Werken über die ‚Türken‘, die in ganz Europa verfasst wurden, spielten auch die sogenannten Türkenlieder, lateinischen Okkasionalgedichten über das Osmanische Avancieren ins Abendland, eine wichtige Rolle. In den meisten dieser Texte funktionalisierten Autoren alte lyrische Gattungen, die Themen wie Liebe, Schmerz und Trauer gewidmet waren (z.B. die Elegie), oder die auf Spott abzielten (z.B. das Epigramm), und passten sie an ein aktuelles historisches Thema an. Im Korpus der ‚Türkenlieder‘ verdienen Lobreden und Ermahnungen besondere Aufmerksamkeit. Diese Textsorte stellen tatsächlich die lyrischen Sub-Gattungen dar, durch die die politischen Funktionen dieser besonderen poetischen Tradition am besten zum Vorschein kommen: Sie neigen dazu, kritische Analysen der kontingenten Geschichte und politischen Strategien eines durch Kriege und Machtambitionen eines Königreichs gegenüber einem anderen geschwächten Europas vorzustellen, aber auch siegreiche Führer im Kampf gegen die osmanischen Armeen oder Flotten zu loben. Dies ist der Fall bei den Gedichten, die für die Feier von Lepanto (1571) verfasst wurden, insbesondere in Neapel, wo zur Feier dieses Ereignisses ein Triumph errichtet wurde. Diese Gedichte stellen einen Fall von Okkasionalgedichten schlechthin dar, da sie nicht nur für die Siegesfeier von Lepanto verfasst wurden, sondern auch anlässlich des Triumphs von Don Juan von Österreich (Führer der Flotte, die die Osmanen in der Ägäis besiegte, aber auch leiblicher Sohn Karls V. von Spanien), als Unterstützungsausdruck der spanischen Monarchie und als Propagandainstrument, als Teil einer Propagandamaschine, die sich seit der Zeit der spanischen ‚Reconquista‘ entwickelte und durch die Afrikaexpeditionen Kaisers Karls V. (z.B. Tunis 1535) neu belebt wurde.

## **Luca Tonin (IMAS) - Forschungswege in Boccaccios *De mulieribus claris***

Dienstag, 25. Juni, 16-18 Uhr c.t. — per zoom

Nach einer synthetischen Vorstellung des Masterprojektes und der Gliederung der Masterarbeit wird sich der Vortrag der Präsentation der ersten Forschungsergebnisse widmen, mit Hilfe ausgewählter Quellen aus Boccaccios berühmter Biographien-Sammlung *De mulieribus claris*.

Ort:

Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Bogenstr. 15/16

48143 Münster

+49 251 83 24130

[www.uni-muenster.de/mittellatein](http://www.uni-muenster.de/mittellatein)